





(Der Mannstädter Zitherclub.) Der letzte diesjährige Clubabend fand am 17. d. M. in dem eigenen Locale statt. — Derselbe war wie gewöhnlich von einem zahlreichen, sehr distinguirten Publicum besucht, welches die zum Vortrag gelangten Musik- und Gesangs-Pièces lebhaft applaudirte.

Bei diesem Clubabend wirkten aus Gütigkeit die Herren Morgen, Pfingstgräf und Schneider mit, welchen hiemit hierfür der Dank ausgesprochen wird. Von dem zum Vortrag gelangten Videren grüßten besonders „Auf der Alma oben“ (für Violine, Basson und Barcarola) dann „Die Karlisten in Spanien“ (für 2 Zithern, Violine, Basson und Barcarola) und „Auf der Royalpe“ (für Violine und Accordion). — Für die Anmirtlichkeit des hierauf folgenden Tanzkonzertes spricht der Umstand, daß dasselbe erst nach 1 Uhr sein Ende fand.

Unserem heutigen Blatte liegt die Pränumerations-Einladung auf den Klausenburger „Magyar Polgar“ bei. Wir können den „Magyar Polgar“ als eines der bestredigsten ungarischen Blätter in den siebenbürgischen Theilen aus dem Grunde wärmstens empfehlen, weil derselbe jedes Moment im Leben unserer engeren Heimat leidenschaftlos und mit tactvoller Besonnenheit behandelt.

(Unglücksfall.) Eine romanische Bueria ging am 10. d. in Schäßburg am unteren Golberg zum Brunnen, um eine Kanne Wasser zu holen, und entglitt auf dem gefrorenen Boden so unglücklich, daß sie in Folge der erlittenen Kopfverletzung in einigen Stunden verschied. Die Aermste wurde am 12. d. begeben.

(Eindrucksdiesthaft.) Vor einigen Tagen wurde in Schäßburg in der Hintergasse bei einigen Bürgern Nacht eingebrochen und denselben verschiedene Vorräthe an Speck, Kukuruz, Frucht u. dgl. gestohlen. Einigen Gerichtsdienern gelang es, von Dieb in der Person eines Bauern zu erwischen und wurden die gestohlenen Sachen im Walde verstreut bereits aufgefunden.

(Interessantes aus dem deutschen Reichstage.) Auffallend ist — schreibt die „F. Ztg.“ — der bürgerliche Charakter des Reichstags; nur ein „Kapier“ ist vorhanden, dessen Ho fiat sich auf einen „Geler“ und einen „Hoffmann“ beschränkt. Recht schwach sieht es mit dem Pflanzenreich aus. Wir müssen uns begnügen mit einer „Bum“, vermutlich einer Rose, denn es gibt ein „Dobra“ an ihr; auch der „Stengel“ fehlt nicht. Weit zahlreicher ist das Thierreich vertreten. Wir zählen einen „Löwe“ und einen „Bär“, ein „Wölfe“, einen „Hirsch“, einen „Hänen“, ein „Hänel“, einen „Spurber“, einen „Falt“, eine „Perche“ und eine „Dogg“. Zu Verhoff der äußeren und inneren Eigenschaften der Reichstagsabgeordneten werden uns nur sehr mangelhafte Data geboten. Einer ist als „Kang“, einer als „Gros“, und einer als „Maager“ aufgeführt; einer wird als „Reich“ bezeichnet. Daß die gesammte Körperlichkeit nur einen „Vorh“ hat, wäre noch zu ertragen; höchst fragwürdig erscheint dieser „Schmud“ aber, wenn wir bedenken, daß er nur aus einem „Hiele“ besteht. Gleich ärmlich sind die übrigen Körpertheile vertreten; wir treffen nur ein „Herz“ und ein „Fustel“ an. Zu großer Betrügnung gereicht es uns, daß wir über die persönlichen und geistlichen Eigenschaften der Reichstagsmitglieder das Beste constatiren können; nur ein „Koch“, ein „Schläger“ und ein „Träger“ machen eine unzulässige Ausnahme. Ihre Untugenden werden indes jedenfalls durch die Qualitäten eines „Engels“ reichlich aufgewogen.

(Von Stufe zu Stufe.) Am Dönhofsplatz ereignet sich in Berlin dieser Tage eine Scene, welche recht lebhaft an jenes Hugo Müller'sche Theaterbild erinnerte. Eine anständig gekleidete junge Dame trat auf ein junges, in Lumpen gehülltes Weib zu, welches ein Kind auf dem Arme trug und ein anderes an der Hand führte. Ihre Absicht war wohl, der Armen, in deren Zügen die durch Gram, Hunger und Sorgen etwas verzerrten Spuren einer seltsamen Schönheit zu erkennen waren, ein Almosen zu geben. Pflöckig aber taumelte sie zurück mit dem Ausrufe: „Kautal!“ Die Angerufene wollte das Weite suchen, die junge Dame aber, die in der Glende ihre lange vermisste Schwester erkannt hatte, hielt sie gewaltsam fest, bis sich ein Menschengelauf gebildet hatte, welchen die Zerlumpte benutzte, sich loszumachen und in einen Laden mit doppeltem Eingang zu flüchten, durch welchen sie wieder entkam. Die junge Dame mußte wegen Anstößen eines Menschengelaufs zur Polizei folgen, wurde aber bald freigelassen, als sie ihre Adresse angab und zugleich um Auskunft bat, ob eine Laura K. oder Laura P. oder Julius H. hier gemeldet sei. Der letztere Name wurde aufgefunden, die junge Dame begab sich nach dem ihr bezeichneten Hause und fand dort tatsächlich ihre seit vier Jahren vermisste Schwester wieder, welche mit Julius H. verheiratet ist und im drückendsten Elende lebt, jede Unterstützung aber, ja selbst jeden Umgang mit ihren Angehörigen ablehnt. Vor vier Jahren noch war Laura P. die vielbenedete Gattin des reichen Julius H., der ihr Herz durch Diamantenschmuck und reiche Geschenke gefesselt und sich mit ihr, allerdings gegen den Willen ihrer Eltern, in London hatte trauen lassen. Welche Schicksale mag Laura P. durchgemacht haben, bis sie zur Bettlerin auf dem Dönhofsplatz in Berlin wurde?

(Neuer Schwindel.) Augenblicklich blüht in London eine Schwinderei, die möglicherweise auch Oesterreich-Ungarn heimfuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt sei. Respectable Privatleute erhalten, wie die Dorf-Zeitung berichtet, von einer Londoner Firma je ein Original-Los ohne jede Bemerkung. Nach ca. drei Wochen geht Jedem der Aus-

erwählten eine gedruckte Verlosungsliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes, nach neuestem Geschmack eingerahmtes Oelgemälde (welches einen Werth von 160 bis 200 Mark hat) gewonnen habe. Das betreffende Bild steht gegen Bezahlung des Loses mit 20 Mark zur Verfügung. So pumpt die Firma ist, so fallen doch viele Unerschrockene, die für wenig Geld möglichst viel haben wollen, hinein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 Pfennig bis eine Mark und rechnet man für den Rahmen noch ca. zwei Mark hinzu, so steht man, daß das Geschäft ein lohnendes ist.

(Ergreifend.) Das Roman-Feuilleton in der jüngsten Nummer eines Wiener föderalistischen Blattes schließt mit folgenden erschütternden Worten: „Thänen jüteten in den Augen Erica's, sie küßte das liebliche Portrait und rief in vorwurfsvollem Tone: (Fortsetzung folgt.)“

(Ein Rubens'sches Gemälde.) Aus Paris wird gemeldet: „Gestern wurde im Hotel Drouot Rubens's „St. Benedikt's Wunder“ für das Brüssler Museum um 180,000 Francs. erstanden. Die Louvre-Verwaltung hatte bis 170,000 Francs. mitgegeben.“

(Besuch bei Cetewayo.) Die Officiere der deutschen Corvette „Stoja“ haben gelegentlich ihrer jüngsten Anwesenheit in der Capcolonie St. Moriz dem Erstgeborenen Cetewayo in seiner Gefangenschaft einen Besuch abgestattet. Die „Rüsteng“, die ihm die englische Regierung zur Verfügung gestellt hat, ist allerdings kein Wilhelmshöhe, aber für seine Verhältnisse ganz gewiß nicht übel. Sie besteht aus einem kleinen Landgute, dessen innere Ausstattung die Ansprüche des nicht verwöhnten Cetewayo durchaus befriedigt. Auf dem dazu gehörigen, etwa vier Hektare umfassenden Terrain darf er auch nach Gefallen umherstummeln und seiner Hauptbeschäftigung und Belustigung, der Jagd, obliegen. Das Aufsichtspersonal bildet ein Beamter des englischen Gouvernements und der Dolmetscher. Zu seinem Rittertreib sind ihm fünf Zulamadchen beigegeben. Der König hat einen wahrhaft africanischen Appetit; er für seine Person verzehrt allein vier Kilogramm Beefsteak täglich; im Uebrigen ist er von nicht unangenehmem Beußern und beschließt sich artiger Manieren. Die Officiere der Corvette „Stoja“ empfangen mit Zuvoorkommenheit und Liebenswürdigkeit, schüttelte ihnen die Hand und sagte ihnen, daß es ihm eine außerordentliche Freude bereite, deutsche Officiere begrüßen zu dürfen. Den letzteren scheint die Begegnung mit dem dreifach „berühmten“ Herrscher im Zululande jedenfalls keine geringere Befriedigung gewährt zu haben.

(Ein verunglückter Lustschiffer.) Aus London wird vom 14. d. berichtet: „Das Schicksal des in dem Ballon „Saladin“ am Samstag unweit Vriport in das offene Meer hinausgetragenen Parlamentsmitglieds Powell folgt die ernstesten Besorgnisse ein. Alle Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben. Auch die Vermuthung, daß Powell an der französischen Küste zwischen St. Malo und Brest gelandet sein dürfte, hat sich nicht bestätigt. Da Powell indeß als ein kühner und geschickter Lustschiffer gilt, wird noch nicht alle Hoffnung auf seine Rettung aufgegeben. Capitän Kempler, welcher Powell auf seiner Lustfahrt begleitete, den Ballon aber in Vriport verließ, sagt, daß der Ballon aus starkem Calico fabricirt und für mehrere Tage mit Gas versehen sei. Auf die Auffindung des Vermissten oder seiner Leiche sind von der Familie Powell's hohe Belohnungen ausgesetzt worden.“

(Der Zar bestohlen.) Wie der „Vorabot“ in Petersburg erzählt, ist vor einigen Tagen ein Individuum zur Nachtzeit in das Kunstmuseum dieser Stadt, wo auch die kaiserlichen Galawagen aufbewahrt werden, eingedrungen und hat von sämmtlichen Wagen daselbst die goldenen und silbernen Troddeln und Bänder abgehoben.

(Sarah Bernhardt in Rußland.) Aus Petersburg. 12. December, wird geschrieben: Die hiesigen Blätter lassen sich ausführlich über eine sehr vortheilhafte der Sarah Bernhardt in Woskau, und zwar telegraphisch berichtet. Augenblicklich ist die gefeierte Künstlerin noch immer unpaßlich, wird aber am Donnerstag in einer Matinee am Hoftheater der Volkstheater mitwirken. Die Künstler und Professoren der Oper und des Conservatoriums betheiligen sich gleichfalls an dem Concerte. Der Correspondent des „Nemoyor-Gerold“, der aus dem Standalproc. C. S. P. nicht eben rühmlich bekannte Mc. Woskopa, gibt demnach der Sarah Bernhardt ein großartiges Diner, zu dem gegen hundert Einladungen bereits erfolgt sind.

(Amerikanische Schenkungen.) Der „Newport-Independent“ berichtet, daß in dem letzten 15 Monaten von Privatpersonen in den Vereinigten Staaten, meist legatim, 19,000,000 Doll. für Erziehungszwecke gesandt worden sind.

(Die Abonnenten der Telephon-Gesellschaft) in Zürich haben seit einigen Tagen Gelegenheit, von ihrem Zimmer aus die Vorstellungen im neuen Theater mit anzuhören. Die Theaterdirection hat nämlich der Telephon-Gesellschaft gestattet, am Proscenium zwei Schallfänger anzubringen, welche die Töne auffangen und durch Vermittlung der Centralstation in die Wohnungen der Abonnenten leiten. Der erste Versuch ist während der Aufführung von „Therese Kronen.“ gemacht worden und recht befriedigend ausgefallen; jeder Telephonabonnent konnte auf seinem Zimmer, das Ohr ans Telephon halten, die Musik sowie die Gesänge und Reden der Schauspieler vollständig vernehmen; nur die Reden der Schauspielerinnen waren zum Theil noch unverständlich. Während der Theaterproben bleiben die Schallfänger geschlossen.

zahlte und der Juwelier sich direct zuerst an die Königin und dann an den König um Bezahlung wandte.

Der Scandal war ein ungeheurer. Die Sache kam vor's Gericht, die Schwindler wurden verurtheilt, Cardinal Rohan aber als Dupirter freigesprochen, womit man zu sagen schien, man sei von der Unschuld der Königin nicht überzeugt. Marie Antoinette meinte vor Erregung, als sie von diesem Urtheilssprache vernahm. Sie hatte volles Recht dazu, denn in diesem Urtheile sprach sich der erste Act der Feindseligkeit nicht nur gegen ihre Person, sondern auch gegen das Königthum aus. Darin, daß man die Königin einer solch schändlichen That fähig hielt, daß man die Krone nicht mehr für rein genug erachtete, um sich vor der Beschuldigung mit Schmutz zu bewahren, darin liegt die große politische Bedeutung dieser, sonst auch für die Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts wichtigen Halsbandgeschichte. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Ein Rabenbater.) Vater: „Bettly! Jetzt lege Dein Pöppchen bei Seite. Ich hab' schon an den Tisch, nimm' Dein Servietchen vor, esse Deine Suppe hübsch, schwäge nicht und sei recht brav!“ — Bettly: „Aber Papa, — Du hast viele Wünsche!“

(Glaubens.) Abels: „Abols! Du weißt doch, daß ich keine Kofette bin! Nicht wahr, Du glaubst doch ich Dir tren bin?“ — Abols: „Gewiß! Denn jeder Professor lehrt: Glanzen heißt etwas für wahr halten, wofür uns die Beweise fehlen.“

(Ueberraschung.) Kunde: „Geben Sie mir ein Schächtelchen Streichhölzer.“ — Commis: „Bedauere sehr, führen wir nicht... kann ich Ihnen vielleicht ein Streichkäse dienen?“

(Wechsel der Zeit.) Er: „Aber Marie, es ist jetzt schon das zweite Mal, daß ich ein Haar in der Suppe finde!“ — Sie: „Da kann ma's wieder sehen, wie Ihr Mäner seid! Früher hast Du gesagt, Du wollest mich vor Liebe aufessen, und jetzt ist Dir schon ein Haar von mir zu viel!“

(Eine Ehrenhalle österröichisch-ungarischer Landwirthe) wird vom 1. Jänner 1882 ab in der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ erscheinen. In jeder der 105 Nummern eines Jahrganges dieser bekannten Zeitung wird nämlich das Portrait, Facsimile und eine kurze biographische Skizze eines durch Wissenschaft, praktische oder literarische Thätigkeit hervorragenden Landwirthes veröffentlicht werden und zwar ohne Rücksicht auf Nationalität, politischen Parteistandpunkt etc. Die beiden Ackerbauminister Graf Falkensayn (Oesterreich) und Baron Kemény (Ungarn), werden die Reigen dieser wirklich patriotischen Ehrenhalle eröffnen.

Die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“ von Hugo D. Hirschmann bringt in ihrer (Mittwoch) Nr. 1561 (100) vom 14. December d. J. Folgendes:

Hauptartikel: Die Gebührensabelle und die Landwirthschaft. — Das Generalregulirungsproject der Weichsel und ihrer Nebenflüsse in Schlesien. — Gefrorene Samenröhren. — Handdreschmaschinen. — Neue Jagdunbeleine. (1 Abb.) — Vernichtung der Pferdemaagenbremse. — Selbstthätige Zimmerfontaine mit Blumentisch und Aquarium. (1 Abb.) Feuilletons: Ur-Landwirthschaft. (1.) — Der Karbo. — Le-sefrüchte.

Büchermarkt: Der Milchbrand, Mechanisch, physisch und chemisch erklärt. (Rec.) — Die österröichisch-ungarische Monarchie. (Rec.) — Die Kalender für das Jahr 1882. (Rec.) — Verzeichniß der neuen Erscheinungen auf dem Büchermarte. — Sprechsaal: Die Abwage von Vieh auf kleinen Decimalwagen.

Telegramme.

Bukarest, 19. December. (G.-B.) In der Kammer beantragte der oppositionelle Deputirte Jonescu folgendes Amendement zum Adressentwurf: Die Kammer spricht ihr Bedauern über die Erkaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien aus. Der Minister des Aeußern Statescu erklärt, die Regierung wurde nicht officiell vom Abbruch der persönlichen Beziehungen benachrichtigt und erfährt dieß nur durch den rumänischen Agenten in Wien; nichtsdestoweniger acceptire die Regierung das Amendement. Die Kammer verwarf das Amendement, weil die Regierung vom Abbruch der Beziehungen nicht officiell benachrichtigt wurde. Die Adresse wurde unverändert mit 77 gegen 15 Stimmen angenommen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Sonntag am 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr im 4. Lehrsaale der hiesigen v. m. k. k. Normal-Hauptschule stattfindenden Christfeier der armer Kinder.

Hermannstadt, 20. December 1881.

Der Altar-Verein.

Deffentliche Dankagung.

Der Gefertigte spricht hierdurch allen Freunden und Bekannten, welche am 16. d. M. der Begräbnißfeier seiner unvergeßlich innigst geliebten Gattin, Frau Marie Kotauschel geborne v. Klotoclas, bewohnt, für die innige Theilnahme den tiefgefühltesten Dank aus.

Hermannstadt, 19. December 1881.

Heinrich Kotauschel, I. d. Obersteuenteuer.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Baarenbörse vom 19. December 1881.

(Qualität per Sestolter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2 — 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 — 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.60, Tschig 72 1/2 — 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 — 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.70, Pester Boden 72 1/2 — 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 — 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.15 bis 12.40, Weissenburger 72 1/2, bis 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 — 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.60, Backsack 72 1/2 — 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 — 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —. Roggen: 70 — 72 Kilog. Gewicht von fl. 8.70 bis fl. 9.12. Gerste: Futter 60 — 62 Kilog. G. von fl. 7.30 bis fl. 7.50, Braner 62 bis 68 1/2, Kilog. G. von fl. 7.70 bis fl. 10.40. Hafer (ung.): 36 1/2 — 40 1/2, Kilog. G. von fl. 7.45 bis 7.65. Mais (Banater): von fl. 6.80 bis 6.85, anderer: von fl. 6.65 bis 6.70. Reps, Rohl: von fl. 12. % bis 13. %, Banater von fl. 12. — bis 12. %, Hirse (ung.): von fl. 6. — bis 6.35.

Lieferungszeit (Ufance):

Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 12.32 bis 12.34, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. — bis —. Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. — bis —. Mais: bis Mai — Juni: fl. 7.10 bis 7.13. Reps: (Rohl) August — September —, Kilog. G. von fl. — bis —, Banater Julius — August —, Kilog. G. von fl. — bis —. Spiritus (roh) per 100 Liter von fl. 32. — bis 32.50.

Budapester telegr. Börsebericht vom 19. December 1881.

Ungarische Goldrente 6%, 119.50, Ungar. Eisenbahn-Anlehen 134. —, Ungar. Oßbahn I. Anleihe St.-Oblig. 91.70, Ung. Oßbahn II. Emission St.-Oblig. 109.25, Ung. Oßbahn 1876er Staats-Obligation 98.25, Ung. Grundbesitzungs-Obl. 99. —, Ung. Grundbesitzungs-Obligation mit Verlosung-Ansatz 98. —, Lemes-Banater Grundbesitz.-Obl. 98.50, Lemes-Banater Grundbesitz.-Obl. mit Verlosung-Ansatz 97.50, Siebenbürgische Grundbesitz.-Obl. 99.75, Croat.-Slavonische Grundbesitz.-Obl. —, Ungarische Weizen-Abfuhrungs-Obligationen 97.75, Ungarische Weizen-Abfuhrungs- und Speisebrennerei 110.30, Oester. Staatsanleihe im Papier 77.35, Oester. Rente in Silber 78.10, Oester. Goldrente 93.75, 1860er Staatsanleihe 134. —, Oester.-ung. Bank-Actien 84.2, Ungar. Creditbank-Actien 359.50, Oester. Credit-Actien 362.80, Silber —, R. t. Ducaten 5.59, 20 Francs Goldstück 9.42, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten 58.20, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.85, Ung. Goldrente 4%, 9.25, Ung. Papierrente 90. —

Wiener telegr. Börsebericht u. Wechsel-Course vom 19. December 1881.

Ung. Goldrente —, 119.85, Oester. Staatsanleihe —, 122.50, 4procentige O.-R. —, 79.90, Oester. Staatsanleihe in Papier —, 112.75, 5procentige O.-R. —, 90.05, Oester. Staatsanleihe in Silber —, 77.15, Ung. Eisenbahn-Anlehen —, 134. —, Oester. Staatsanleihe in Silber —, 77.15, Ung. Oßbahn —, 91.70, Oester. Staatsanleihe —, 109.25, Ung. Oßbahn —, 98.25, Ung. Grundbesitzungs-Obl. —, 99. —, Lemes-Banater Grundbesitz.-Obl. —, 98.50, Lemes-Banater Grundbesitz.-Obl. mit Verlosung-Ansatz —, 97.50, Siebenbürgische Grundbesitz.-Obl. —, 99.75, Croat.-Slavonische Grundbesitz.-Obl. —, Ungarische Weizen-Abfuhrungs-Obligationen —, 97.75, Ungarische Weizen-Abfuhrungs- und Speisebrennerei —, 110.30, Oester. Staatsanleihe im Papier —, 77.35, Oester. Rente in Silber —, 78.10, Oester. Goldrente —, 93.75, 1860er Staatsanleihe —, 134. —, Oester.-ung. Bank-Actien —, 84.2, Ungar. Creditbank-Actien —, 359.50, Oester. Credit-Actien —, 362.80, Silber —, R. t. Ducaten —, 5.59, 20 Francs Goldstück —, 9.42, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten —, 58.20, London (für dreimonatliche Wechsel) —, 118.85, Ung. Goldrente 4%, —, 9.25, Ung. Papierrente —, 90. —

Hierzu eine Beilage: Pränumerations-Einladung des „Magyar Polgar“.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Johann Berger in Cernátskál. (Kronstädter Gerichtshof.)

Erledigungen.

Bei der Kaiserlichen Finanz-Direction die Stellen eines Kammlers, eines Kammlers, eines Kammlers-Hilfsbeamten und eines Kammlers-Praktikanten. Gesuche bis 25. December.

Salon- und Lauf-Teppiche, Bettvorleger, Flaneldecken, Pferdedecken in großer Auswahl bei

J. Wittmann,

Heltauergasse 13. Saggasse 10.

Buchenholz,

getrocknet, ungeschwemmt, per Waggon loco Bahnhof Hermannstadt 63 fl., mit Zustellung ins Haus 67 fl., die Meter-Klafter sammt Zustellung ins Haus 12 fl. 50 kr. wird verkauft Dreieckengasse Nro. 1 beim Bahnhof.

Als Wirthschaftsbeamter

oder Deconom sucht ein auch in der Obstbaumzucht und Anlegung von Weingärten nach neuerer Art Beschäftigung wissender Mann, der drei Concesprachen mächtig, eine Anstellung.

Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr Andreas Jacobi, Heltauergasse Nro. 24.

Kundmachung.

Um unsern p. t. Kunden den Bezug unseres Champagner Imperial

zu billigen Preisen zu ermöglichen, haben wir mit Ende November d. J. unsere Agenten in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Lemberg, Krakau, Triest, Graz und Laibach unsere Vertretung entzogen, dagegen für Oesterreich-Ungarn eine einzige Niederlage in Wien, Postgasse 20, bei Herrn Markus Holländer errichtet, also wir unsere Champagner nur in plombirten Originalflößen à 6 und 12 Flaschen zum Preise von 12 und 24 fl. verkaufen lassen.

Verordnungen erfolgen gegen Einfindung des Betrages an Herrn Markus Holländer oder per Nachnahme.

Favre Frères, Epernay.

Ziehung 12., 13. und 14. Januar 1882.

Reine Kölner Leigte

Dombau-Lotterie

(1372 Geld-Prämien)

Hauptgewinn 75000 Mark baar.

Original-Lose à 3,50 Mark empfiehlt und verkauft, auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Lotteries- und Bankgeschäft,

Berlin W., 3 Unter den Linden 3.

Für Rückporto und amtliche Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Zahnarzt Schwabe,

Heltauergasse Nr. 31,

ordinirt von 9-12 und von 3-5 Uhr.

Ein Gärtner,

[875] 1-3

der die Gemüse-, Obst- und Blumencultur versteht, Lehr- und Dienstzugnisse besitzt, wird sofort angenommen. Einfindung der Documente und näheren Bedingungen an Baron Eugène Horváth, Alvincz.

C. Krigovszky & Neffe,

Handschuhmacher und Bandagist,

Hermannstadt,

Heltauergasse, vis-à-vis „Hôtel Neuribrer“, empfehlen hiemit einem verehrten p. t. Publicum ihr frisches, gut sortirtes Lager von Glacé-, Civil- und Militär-Willleder-Handschuhe, Civil- und Militär-Cravatten, Hosenträger, sowie alle Sorten Bandagen, übernehmen auch alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und sorgfältig effectuirt.

Coffee

der vorzüglichsten neuen Sorten

zu Engros-Preisen:

Table with 2 columns: Coffee type and price. Includes Guatemala, Cuba, Ceylon, Plant, Menado, Ceylon Perli.

Ludwig Harling & Comp.,

Hamburg.



Einzigste Zeitung, welche ihren Abonnenten ein Illustriertes Witzblatt gratis liefert.

Zeitungslesern bietet das täglich zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, erscheinende „Berliner Tageblatt“ durch die Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die interessanteste und anregendste Lectüre. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von ca. 70,000 Abonnenten zu erwerben und gleichzeitig zu der gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Advertisement for Berthold Frenz, Conditor, featuring Christmas and New Year gifts. Includes text: 'Große und reiche Auswahl von Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke'.

Advertisement for Kikeriki magazine. Includes text: 'Das lustigste deutsche Witzblatt, gut österreichisch geschrieben, immer originell und frisch, reicher illustriert als irgend Eines und wöchentlich zweimal erscheinend'.

Advertisement for J. F. Schneider, Hermannstadt, featuring a large exhibition of Christmas and New Year gifts. Includes text: 'Grosse Ausstellung von persönlich in Wien gewählten Gegenständen, geeignet zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken'.

Advertisement for A. Herzmansky, featuring a local change in the silk and cloth goods store. Includes text: 'Local-Veränderung. Sammt- und Seidenwaaren-Niederlage A. Herzmansky'.